



01.11.2011
Band 2, Ausgabe 4

Netzwerk Suchthilfe
Arbeitskreis für Jugendhilfe

News

Nicht von vornherein Negatives unterstellen

Den Schule-Eltern-Dialog konstruktiv gestalten – **MOT**ivierende Kurzinter**VENT**ion

Das Thema Schule-Eltern-Dialog füllt zahlreiche Fachbücher und Kommunikationstrainings.

Auch die ZEIT setzt sich in Beiträgen wie „Schüler brauchen starke Eltern für den Erfolg. Wie können Lehrer und Eltern zusammenarbeiten?“ (Eva Hampl, 2010) oder „Die Großkampfstimmung zwischen Eltern und Lehrern“ (Heidemarie Brosche, 2011) mit dem Thema auseinander.

„Was kann man also tun? Ein Perspektivenwechsel würde allen wohl tun. „Die anderen“, die verstehen wir oft nicht. Und ziehen falsche Schlüsse. Wenn wir jedoch versuchen, uns in „die anderen“ hineinzuzusetzen, sind ihre Ansichten schon nicht mehr ganz so fremd.

1. Tipp

Ein Perspektivenwechsel könnten in diesem Beispiel die Fronten entschärfen und helfen, einen Weg zu finden, um das Kind auf die richtige Weise zu fördern. Wir müssen nicht alles verstehen, können uns aber bewusst machen, dass der andere vieles nicht wissen kann. Wir können uns auch Gedanken darüber machen, wie er oder sie unser Verhalten interpretieren könnte. Wenn wir nicht von vornherein das Negative unterstellen, uns mit Wertschätzung begegnen, können wir auch lösungsorientierter miteinander reden. Wenn Eltern und Lehrer diese Mühe nicht scheuen, profitieren alle davon: Eltern, Lehrer – und vor allem die Kinder.“ (ZEIT, Heidemarie Brosche, 2011)

Genau hier setzt ein Fortbildungsangebot der Fachstelle für Suchtvorbeugung des Arbeitskreises für Jugendhilfe e.V. an. „Move im Elterngespräch“ setzt seit 2008 die Reihe der erfolgreichen Fortbildungen in „Motivierender Kurzintervention“ fort.

Fortsetzung Seite 2



© Dieter Schütz / pixelio.de

IN DIESEM HEFT

Gelungenes Sommerfest	2
Schule-Eltern-Dialog	2
6,4 t Münsterländer Streu	3
Peers in Bewertungskommission	3
Interview mit Michael Wiewel ...	4
500 Fahrschüler erreicht	5
Zweite fühlen sich als Sieger	5
JSB-Projekt ausgelaufen	6
Der Brief an mich	6
Viel Zeit miteinander zu reden ...	7
Reha-Deckel hält nicht mehr	7
Baumpatenschaften	7
Mit Eltern reden	8

Gelungenes Sommerfest bei KESH

- sh- Im siebten Jahr hat bei strahlendem Sonnenschein auch 2011 das mittlerweile traditionelle Sommerfest der Einrichtung KESH der Netzwerk Suchthilfe gGmbH stattgefunden.

Neben unserem Fußballturnier, das in diesem Jahr von der Zukunftswerkstatt Hamm gewonnen wurde (die Einrichtung KESH hat den hervorragenden 6. Platz von sechs Mannschaften erreicht), gab es auch eine gut besuchte Bilderausstellung unseres Kollegen Armin Goike-Bentrup.

Die Bezirksvorsteherin Frau Conrady und die stellvertretende Bürgermeisterin Frau Wäsche waren ebenso unter den Gästen wie auch zahlreiche KollegInnen aus kooperierenden Einrichtungen und ehemalige BewohnerInnen der Einrichtung.

Unsere Spielstationen, die in diesem Jahr durch ein Verkleidungsfoto ergänzt wurden, haben allen Teilnehmenden Gewinne aus unserer Tombola ermöglicht und neben Kaffee und Kuchen und Grillwürstchen, konnten selbstgebastelte Vogelhäuser, Nistkästen, Holzuhren und Specksteinarbeiten erworben werden.

Ein wieder mal rundum gelungener Tag und wir freuen uns schon aufs nächste Jahr!



Schule-Eltern-Dialog Motivierende Kurzzeitintervention Fortsetzung von Seite 1

Im August und September fand erneut eine Fortbildung statt: 11 Lehrer/innen aus den unterschiedlichen Schulformen (Förderschule Sprache, Hauptschule, Gymnasium und Berufskolleg) starten die Fortbildung zum Ende der Sommerferien. Die erstmals gemischte Zusammensetzung erwies sich als bereichernd. „Die Mischung der einzelnen Schulformen sollte beibehalten werden, war schön, Pädagogen + Sozialarbeiter aus Sek. I u. II und Berufskolleg dabei zu haben“ (TN Zitat aus der Evaluation).



Die Fortbildung bietet:

- eine Einführung in die Grundregeln der Motivierenden Gesprächsführung
- Übungen zur Gestaltung schwieriger Gesprächssituationen
- Hilfen zum Einstieg ins Gespräch und zur Formulierung realistischer nächster Schritte

Die Fortbildung wurde evaluiert. Die Ergebnisse:

- Für alle TN „hat es sich gelohnt, an der Fortbildung teilgenommen zu haben“ (100 %)
- 91 % der Teilnehmer/innen wollen unbedingt „wesentliche Aspekte der Fortbildung beruflich nutzen“ weitere 9 % einige Aspekte der Fortbildung.

- Den „Zuwachs an Kompetenzen, mit Eltern ins Gespräch zu kommen“ bewerten 9% der Teilnehmer/innen als „sehr groß“ und 91% als „groß“

Alle Teilnehmer/innen sprechen sich für die Weiterempfehlung der Fortbildung aus,

„Weil ich denke, dass Lehrer Elterngespräche führen auch lernen

müssen, überhaupt Kommunikation genauso wie ihr Fachwissen.

Weil ich vom Konzept überzeugt bin.

Weil es einfach sehr hilfreich ist und den Kollegen, die das noch nicht kennen gelernt haben, dabei helfen wird, ihre Sichtweise zu den Eltern ändern wird.

Weil jeder Pädagoge davon profitieren wird!

Weil ich die Fortbildung sehr hilfreich, im Hinblick auf die Erweiterung meiner Gesprächskompetenzen, fand.

Weil sich die eigene Haltung ändert, mehr Gelassenheit und prozessorientierte Wege – nicht Rezeptdenken oder möglichst schnell ans Ziel zu kommen.“

(TN-Zitate aus der Evaluation)

6,4 Tonnen Münsterländer Streu

Apfelernte 2011 beendet

-ds,rb- Der neue „Münsterländer Streu“ ist da! In der diesjährigen Ernteperiode 2011 wurden zusammen mit den Patienten und Klienten der Fachklinik Release

ca. 6,4 Tonnen Streuobst in der Region des Münsterlandes gesammelt. Gesammelt wurden die Äpfel und vereinzelt auch Birnen in den Streuobstalleen der Gemeinden Ascheberg, Drensteinfurt, Senden und Lüdinghausen, mit denen der Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V. eine Kooperation eingegangen ist.



Aus den gesammelten Früchten können nun ca. 5120 Liter Saft gewonnen werden, der in den nächsten Wochen und Monaten auf seine Abnehmer wartet. Zu beziehen ist der Saft über **Hannelore Sewartel. 02381.921530** oder **Leo Schlenker Tel. 02381.68041**.

Am 30.09.2011 haben sich der Geschäftsführer der Netzwerk Suchthilfe gemeinnützige GmbH, Rainer Bathen, Denis Schinner (Verwaltungsleiter Fachklinik Release) und der Arbeitstherapeut Hans-Georg Schulze-Wartenhorst bei den kooperierenden Städten und Gemeinden bedankt für diese gute Zusammenarbeit. Die kurzen Gespräche mit den Bürgermeistern Herrn Berlage (Drensteinfurt), Dr. Risthaus (Ascheberg), Herrn Borgmann (Lüdinghausen) sowie dem Vertreter der Gemeinde Senden (Herrn Oberhaus) bestätigten den Eindruck, dass beide Seiten deutlich von dieser Kooperation profitieren. Insbesondere die erfolgreiche Arbeit der Fachklinik Release und die gute Integration des Hauses in die Gemeinde Ascheberg und das Umland wurden von den Stadt- und Gemeindegipfeln hervor gehoben.

Als symbolischen Dank überreichten die Vertreter der Netzwerk Suchthilfe gemeinnützige GmbH in jedem Ort vier Kisten Apfelsaft an die örtliche Jugendhilfe, Grundschule und Kindergärten.



Peers der Jugendsuchtberatung wurden in Bewertungskommission berufen

-dbb- Ehemalige Peers aus dem Peer-Education-Projekt PeP engagieren sich in der Bewertungskommission beim Kreativwettbewerb „Sucht hat immer eine Geschichte“

Die Öffentlichkeitskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ wurde neu konzipiert. Sechs Agenturen haben ihre Beiträge zur Gestaltung beim Ministerium für Gesundheit, Emanzipation Pflege und Alter des Landes eingereicht. Fachkräfte der Suchtprävention zur Präsentation der Wettbewerbsbeiträge eingeladen.



Die Fachstelle war Teilnehmerin der Bewertungskommission. Das Ministerium wünschte sich eine Beteiligung von Jugendlichen (genderspezifisch). Dank des Projektes PEP nahmen eine Schülerin des Galileum-Gymnasiums und zwei Schüler des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs daran teil; Herr Lesser und die übrigen Teilnehmer/innen der Kommission waren sehr begeistert von der kompetenten und differenzierten Einschätzung der Jugendlichen.

Ein merkwürdiger Gedanke...

Interview von Josch Krause mit Michael Wiewel

Josch: Hallo Michael, du bist jetzt seit Juli 2011 ehrenamtlich bei uns im Drogenhilfezentrum im Café tätig. Würdest Du dich wohl kurz selbst einmal vorstellen?

Michael: Ich bin 46 Jahre alt, wohne in Hamm und bin verheiratet. Ich habe einen 25-jährigen Sohn. Ich bin gelernter KFZ-Mechaniker, habe aber fast immer als LKW-Fahrer gearbeitet. Aufgrund meiner Rheuma-Erkrankung wurde ich berufsunfähig und konnte leider meinen Beruf nicht mehr ausüben.

Josch: Wie bist Du denn auf die Idee gekommen, ehrenamtlich arbeiten zu wollen?

Michael: Das war ganz einfach: auf den Rat von Familie, Freunden und Ärzten hin, sollte ich unbedingt in meiner Freizeit einer sinnvollen und befriedigenden Beschäftigung nachgehen. Ich habe sehr unter der frühzeitigen Verrentung und den gesundheitlichen Einschränkungen gelitten.

Josch: Und wie bist Du auf unsere Einrichtung gestoßen?

Michael: Ich war bei der Freiwilligenzentrale in Hamm und habe dort den Informationszettel ausgefüllt und mich als Interessent eintragen lassen. Die Freiwilligenzentrale hat mir dann den Vorschlag unterbreitet, dass das Drogenhilfezentrum eine Person für die Caféarbeit, Hilfen im Büro und bei der Geldverwaltung suchen würde.

Josch: Wie ist dieser Vorschlag bei Dir angekommen?

Michael: Naja. Mit diesem merkwürdigen Gedanken musste ich mich erst einmal beschäftigen, da ich mit Suchtproblematik und Drogenszene in meinem Leben überhaupt noch nie in Kontakt gekommen bin. Aber dann habe ich mir gedacht: hingehen und anhören kostet ja nichts.

Josch: Du hattest Dich dann ja bei uns während der Teamsitzung vorgestellt und wir haben Dir ja direkt viele Vorschläge unterbreitet, um uns in unserer täg-

lichen Arbeit zu unterstützen. Jetzt kommst Du einmal in der Woche (mittwochs) für 3-4 Stunden und auch in besonderen Situationen (bei Krankheit von MitarbeiterInnen und bei der Geldauszahlung am Monatsanfang). Wie ist es Dir in dieser Zeit ergangen?

Michael: Mich hat sehr überrascht, dass doch alle sehr freundlich sind und auf mich zugekommen sind. Der erste Eindruck war wirklich klasse. Dieser Eindruck konnte bestätigt werden und es macht sogar noch zunehmend mehr Spaß. Es war schon wirklich viel Neues, aber durch die Routine fällt jetzt vieles auch leichter. Ich habe von Euch wirklich eine tolle Unterstützung erhalten und ich fühle mich sehr wohl und zugehörig. Auch die BesucherInnen sind wirklich sehr nett. Nur eine Situation war mal sehr unangenehm. Es ist aber alles ganz anders, als man liest und sich selber vorstellt.

Josch: Würdest Du unsere Einrichtung also auch für weitere Ehrenamtler weiter empfehlen?

Michael: Auf jeden Fall!

Josch: Im Namen unseres ganzen Teams können wir uns bei Dir wirklich nur bedanken – Du bist für uns und für unsere Einrichtung eine ganz tolle Hilfe und Bereicherung. Lieben Dank!

(Das Interview führte Josch Krause (auf dem Foto rechts) am 05.10.2011)



In mehr als 40 Einsätzen fast 500 Fahrschüler erreicht

-dbb- Peer Projekt an Fahrschulen auf der Jahrestagung der Jugendförderung Westfalen-Lippe vorgestellt

In zwei Workshops wurde 14 interessierten Mitarbeitern aus der Jugendarbeit das Hammer Fahrschulprojekt vorgestellt. Sara Schidowski und Shari Dahlmann, aktive ehrenamtliche Peers im Projekt, informierten inhaltlich fundiert aber auch atmosphärisch gelungen über ihr Engagement. Frank Schulte-Derne stellte gemeinsam mit Uli Wulf (Jugendamt Hamm) die Ergebnisse dar. Nach mehr als 40 Einsätzen und fast 500 erreichten Fahrschü-

ler/Innen konnte man die Teilnehmer mit aussagekräftigen Ergebnissen vom bisherigen Erfolg des Projekts überzeugen. Einige Teilnehmer dachten direkt über die Nachahmung des Projektes dar.

Mittlerweile ist das Projekt, welches ursprünglich durch das Mistel Institut Magdeburg entwickelt wurde, auch als „best practice“ Beispiel vom „European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction“ (EMCDDA) gelistet. Dies unterstreicht nochmal die Wirksamkeit des Projekts.

*„Wurde die Mannschaft bisher oft verkannt und belächelt, zeigte sie in diesem Jahr mal wirklich Biss.“
Josch Krause, Mitarbeiter des Drogenhilfezentrums*

Das Fußballteam des Drogenhilfezentrums erreicht das Finale Wenn Zweite sich wie Sieger fühlen

-jk- Beim jährlichen Fußballturnier in der Einrichtung KESH, das im Rahmen des Sommerfestes ausgetragen wurde, zog die Fußballmannschaft des Drogenhilfezent-

rums erstmalig ins Finale ein.

Wurde die Mannschaft bisher oft verkannt und belächelt, zeigte sie in diesem Jahr mal wirklich Biss.

Mit zwei Siegen qualifizierten sich die Spieler für das Halbfinale. In einem packenden Match gegen das Team der Drobs Rheine konnte sich das Drogenhilfezentrum

knapp und glücklich mit 1 : 0 durchsetzen. Im Finale musste sich die Mannschaft dann aber doch insbesondere konditionell dem Team der Zukunftswerkstatt Hamm geschlagen geben.

Dank eines überragenden Keepers, der bei der Siegerehrung noch einmal besonders gelobt wurde, und Dank des tollen Teamgeistes ist die Mannschaft über sich hinaus gewachsen. Im November wird die Mannschaft samt Fangemeinde den Erfolg noch einmal gebührend feiern.



Stehend von rechts: Spielertrainer Josch, Mannschaftsführer Mohamed, Burhan, Tobias, Torwart Sebastian; kniend: Olaf, Luca (jüngster Spieler des Turniers), Sven, Michael

JSB-Projekt ohne Verlängerung ausgelaufen

Am 30. September endete das Projekt „Suchtprävention im Dialog der Kulturen“. Wir danken Frau Nefise Saglam für ihre engagierte, begeisternde und erfolgreiche Arbeit. Insbesondere mit der „Fachtagung für Imame“ (Juni 2011) konnten sie erreichen, auch Moscheevereine und Einrichtungen, die einen hohen Migrantenanteil mit muslimischer Herkunft haben, über das Suchthilfesystem aufzuklären und damit vertraut zu machen. Alle Imame würde eine solche Tagung weiterempfehlen, weil

- es wichtig ist neben den Imamen auch die Verantwortlichen aus den MO zu schulen/ informieren
- es ein sehr wichtiges Thema für unsere Jugendlichen ist

(TN Zitate aus der Evaluation)

Mit der Fachtagung für Imame wurde ein Beitrag zur Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet, indem Migrantenselbstorganisationen und das Hilfesystem zusammenarbeiten. Die Fachtagung dient hierbei als erste Grundlage. Imame (Vorbeter) spielen nicht nur in religiösen Angelegenheiten eine wichtige Rolle in der Moschee und der islamischen Gesellschaft, sondern auch wenn es um Fragen der Erziehung und Lebensgestaltung geht. Nach der Fachtagung können diese langfristig als wichtige Schlüsselpersonen dienen, die für das Projekt und das Hilfesystem unterstützend sein können. Die Imame sind über die Angebote und Kontaktdaten des Arbeitskreises für Jugendhilfe e.V. informiert und signalisierten, dass sie entsprechende Angebote auch weiterhin in Anspruch nehmen würden und zielgruppenspezifische Anfragen an den Arbeitskreis richten würden.

Die Nachhaltigkeit des Projektes soll auch über den Projektbeirat sichergestellt werden. Der Beirat wird sich nach dem Ende des Projektes im Oktober erneut treffen, um das Thema Nachhaltigkeit zu erörtern.

Das Ende einer Substitution - Der Brief an mich

Hallo ,

wei Du ja weißt ist heute das Kapitel Substitution vorbei.

Soll ich ich getst knallhart schreien oder auf die Tränen drehen?

Sch habe zwar Angst, aber ich weiß, dass ich es bei getst geschafft habe und mit Hilfe die paar schlechten Tage überstehen werde und muß.

Das fute daran ist, dass mich die heute schon ein bisschen können, und mir einige Meise petereien versetzen.

Das Sch will versetzen, mit das vor Augen zu halten und den Silberstreif am Horizont ~~was~~ näher rücken zu lassen.

Sch frue mich auf die positive Energie, die ich nach Substitution gespürt habe.

Danach geht es erst richtig los!

Sch wünsche meinem Gefühler, dass ich sei mich malt übermannen.

dein 

Viel Zeit, um miteinander zu reden



-rb- „Vielen Dank für eure Planung, Vorbereitung und Durchführung des Betriebsausflugs. Ich fand den Tag sehr amüsant und habe mich gut unterhalten gefühlt. Ich fand es gut, auch mal mit KollegInnen ins Gespräch zu kommen, mit denen man sonst nicht die Zeit findet.“, so und ähnlich klangen nahezu alle der Rückmeldungen, die Denis Schin-

ner und Rainer Bathen nach dem 28.09.11 erhielten.

An diesem sonnenverwöhnten Spätsommertag wurde zunächst beim Brunch am Möhnensee für das leibliche Wohl der MitarbeiterInnen gesorgt, um anschließend beim Fussball-Golfen die zusätzlichen Kalorien wieder loszuwerden.

„Die medizinische und gesellschaftliche Notwendigkeit einer finanziellen Stärkung der medizinischen Rehabilitation sollte daher nicht auf die lange Bank geschoben werden.“

Prognos-Kurzdossier: Reha-Budget: Der Deckel hält nicht mehr. Basel, August 2011, S. 15

Der Deckel hält nicht mehr

Ergebnisse der Prognos-Studie unterstützt Forderungen der Klinikträger nach Aufhebung der Deckelung des Reha-Budgets der Rentenversicherung

-rb- Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Medizinische Rehabilitation SGB IX wurde von der Prognos AG im August 2011 ein Kurzdossier zum Thema Reha-Budget vorgelegt. Titel der Studie lautet: "Reha-Budget: Der Deckel hält nicht mehr."

Darin spricht die Prognos-AG von der dringenden Notwendigkeit der Überprüfung des Reha-Deckels.

So kommt auch die Vorstandsvorsitzende der Deutschen Rentenversicherung, Annelie Buntenbach, in der Bundesvertreterversammlung der DRV am 22.06.11

zu dem Schluss, dass „knapp 15 Jahre nach Einführung des Deckels insbesondere vor dem Hintergrund der Alterung der Erwerbsbevölkerung und der Anhebung der Altersgrenzen um zwei Jahre, eine Überprüfung angebracht erscheint.“

Die Deckelung des Reha-Budgets hatte um die Jahreswende dazu geführt, dass es zu verzögerten Kostenbewilligungen auch im Bereich der medizinischen Reha für Drogenabhängige kam.

www.bdpk.de
www.prognos.com

Mitarbeiter übernehmen Baumpatenschaften

-rb- Es gibt nicht vieles, was ein Mensch wenigstens einmal in seinem Leben gemacht haben sollte. Einen Baum pflanzen gehört allerdings dazu.

Und wenn man mit dieser Aktion auch noch etwas Gutes für den Umwelt- und Naturschutz tut - umso besser.

Das dachten sich auch 13 Mitarbeiter des Arbeitskreises für Jugendhilfe e.V. und der Netzwerk Suchthilfe gemeinnützige GmbH. Auf Aufruf der Geschäftsleitung beteiligten sie sich an der Aktion „So schmeckt die Heimat - 1000 Apfelbäume für unsere Kinder“ und übernehmen vielfach mit der gesamten Familie die Patenschaft für einen Apfelbaum.

Diese Aktion wird von der Fruchtsaftkellerei Barteldrees in Halle und der Baumschule Upmann in Steinhagen in diesem Herbst durchgeführt. Mit der Kellerei Barteldrees arbeitet die Netzwerk Suchthilfe gemeinnützige GmbH im Zusammenhang mit der eigenen Apfelsaftproduktion „Münsterländer Streu“ zusammen. Nun werden also 12 unterschiedliche heimische Sorten Äpfel im November auf dem Gelände des Josefsheims mit Kind, Kegel und Hund in einem kleinen Pflanzevent mit Gulaschtopf, Lagerfeuer und Stockbrotbacken gepflanzt.

Damit unterstreichen Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V. und Netzwerk Suchthilfe gemeinnützige GmbH auch ihren Anspruch, Umwelt und Naturschutz auch in der eigenen Arbeit zu unterstützen, wie dieses bereits in vielen Arbeits- und Beschäftigungsprojekten des Trägers mittlerweile alltäglich passiert.



Mit Eltern reden ist gar nicht so einfach

-dbb- „Elterngespräche konstruktiv gestalten“ war auch das Thema eines gemeinsamen Projektes mit dem DRK am Galilei-Gymnasium. In den Sommerferien nahmen 17 Lehrer/innen sowie die Schulleitung und die Schulsozialarbeiterin an der Fortbildung teil. Elemente und Grundregeln motivierender Gesprächsführung wurden vorgestellt, „Stolpersteine und Türöffner“ erörtert und gelingende Lehrer-Eltern-Kommunikation in einzelnen Praxisbausteinen erprobt.

Die Resonanz der Teilnehmer/innen: Für 82 % der Teilnehmer/innen hat sich „voll und ganz“ gelohnt, an der Fortbildung teilgenommen zu haben“ und für 18% „überwiegend“. „Wesentliche Aspekte der Fortbildung beruflich nutzen“ werden 82 % der Teilnehmer/innen, weitere 18% „einige“ Aspekte.

Alle Teilnehmer/innen sprechen sich für die Weiterempfehlung der Fortbildung aus. Besonders geschätzt werden der hohe Praxisanteil, die Alltagstauglichkeit und die Anleitung und Moderation der Referentin: Klare Struktur, Eingehen auf Vorkenntnisse der TN und Flexibilität: „Weil sie mir überaus hilfreiche Denkanstöße gegeben hat und sinnvolle Verhaltensmuster aufgezeigt hat“, war für einen Teilnehmer ebenso Grund für eine Weiterempfehlung wie auch diese Einschätzung: „Das Thema ist komplex und ein Prozess. Behutsamkeit u. Wertschätzung, Zuversicht und Freude waren erlebbar und sind Ziel unseres Themas“.

Frau Behler-Brodd, Leiterin der Fachstelle für Suchtvorbeugung, wird die Lehrer/innen bis zum Ende des Jahres über das Angebot „Kollegiale Fallberatung“ in der Praxiserprobung begleiten.



Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V.

Dr.-Helmut-Hünnekens-Haus
Brüderstr. 39
59065 Hamm
V.i.S.d.P.: Rainer Bathen
Fon 02381.92153-20
Fax 02381.92153-23
E-Mail: zv@akj-hamm.de

Versandadresse Zeile 1